Wortsuche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **68 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortsuche

Der Whistleblower erhält Konkurrenz: den Hermer

Gesucht war ein Ersatz für «Whistleblower». Die Bezeichnung für jemanden, der aus dem Innern einer Organisation Fehlverhalten öffentlich bekannt macht, sollte nicht unbedingt deutschstämmig, aber besser deutschverträglich sein als dieses englische Wort. Zehn Einsendungen mit insgesamt zwölf Vorschlägen sind eingegangen. Die Qual der Wahl führt dazu, dass Preise an zwei der fleissigsten Wortschöpfer gehen: Paul Grichting aus Tentlingen für *«Aufdecker, Auspacker, Verzeiger»* und Alfons Eschenmoser aus Mörschwil für *«Missstandsmelder, Hinterbringer»*. Weiter wurden nominiert: *«Verpfeifer, Stunkverpfeifer, Fehlerpfeifer, Warnpfeifer, Täfeler»*. Die weiblichen Formen lassen sich mühelos bilden. Der Vorschlag *«Enthüller»* wurde ebenfalls unterbreitet – jedoch einmal mit der Bemerkung, wegen möglicher Missverständnisse bei der weiblichen Form eigne er sich nicht. Allen Einsendern (inkl. zwei Einsenderinnen) dankt der «Sprachspiegel» für ihren Einsatz. Sehr bedenkenswert ist auch folgende Bemerkung von Hellmut Thomke (vgl. Leserbrief auf S. 55): «In vielen Fällen würde es genügen, wenn man nicht gleich einen festen Begriff schaffen müsste, sondern einfach von den Leuten spräche, die unsaubere Machenschaften aufgedeckt haben.»

Einigen Vorschlägen haftet etwas Negatives an, das mit Whistleblower eher nicht gemeint ist. Einige würden auch auf aussenstehende «Aufdecker» passen, aber dass es um solche aus dem Innern einer Organisation geht, merkt man dem englischen Wort ebenfalls nicht an; es musste sich in der heutigen Bedeutung erst etablieren. Das Potenzial dazu hätten auch die vorgeschlagenen deutschen Wörter, wenn sie allgemein so verstanden würden. Was wiederum voraussetzt, dass sie so verwendet werden – ein klassisches Huhn-Ei-Problem.

Warum also nicht gleich mit einem Kunstwort beginnen, das zwar keinen Hinweis auf den Sinn, aber auch keine Gefahr des Missverständnisses birgt? Heinz Probst aus Basel bekommt den Hauptpreis für den Vorschlag *«Hermer»*, den er «vom griechischen Götterboten Hermes mit seinem zwielichtigen Tun hergeleitet» hat. Er schreibt dazu: «Das Wort ist leicht anwendbar, kurz, fügt sich gut in die deutsche Sprache ein und hat eine Wurzel in der Klassik.» Gewiss: Götter sind hier eigentlich nicht im Spiel, Zwielichtigkeit ge-

hört auch nicht ins Pflichtenheft, und die Chance, dass sich das Wort durchsetzt, ist minim. Aber originell ist der Vorschlag allemal.

Doppelt geschüttelt

«Als er sie hielt umschlungen zag, fragt' er mit leisem Zungenschlag, was war das für ein Schlangenzug, der mich in deine Zangen schlug?» Die Geschlechterrollen in diesem altbekannten Vers können natürlich vertauscht werden, aber nicht diese Umwandlung interessiert uns hier. Vielmehr sind andere Reime gesucht, die nach dem gleichen Muster geschüttelt sind, also doppelt. Anders als beim gewöhnlichen Schüttelreim werden hier nicht nur die Anfangskonsonanten vertauscht, sondern im zweiten Schritt auch die betonten Vokale.

Weitere bekannte Beispiele ergeben sich aus «Sinne reichen», «Liebetraut» und der Ortschaft «Gossensassen» – allerdings mit Schönheitsfehlern, weil der gleiche Vokal einmal lang, einmal kurz verwendet wird und im letzten Beispiel die Endungen gleich sind. Gesucht sind nun schütteltechnisch fehlerfreie Doppelverse, einigermassen sinnvoll wie der folgende: *«Gehe eine Meile, Sohn; wickle in die Seile Mohn, lass sie auf der Mole sein, sonst spürst du die Sohle mein.»* Sinnvoll? Aber ja doch, so sprach ein Drogenboss.

Aus Versen, die bis Mitte Mai eintreffen, wird die Redaktion jenen auswählen, der mit dem SVDS-Jubiläumsband «Deutsch in der Schweiz» und dem Wörterbuch «Schweizerhochdeutsch» belohnt wird; zwei weitere Exemplare des Wörterbuchs liegen als nächste Preise bereit.

dg.

Post bitte an:
Redaktion «Sprachspiegel»,
Feldackerweg 23, CH-3067 Boll,
oder redaktion@sprachverein.ch
oder facebook.com/Sprachspiegel

Netztipp

www.duden.de

Der Duden macht sich selber Konkurrenz: Seit letztem Jahr ist auch seine Website ein Nachschlagewerk. Die Wortsuche führt im Minimum zu den Einträgen des Duden-Bands 1 (Rechtschreibung), meist aber auch zu weiteren Informationen oder gar Wörtern, die nur in anderen Werken aus dem Duden-Verlag aufgeführt sind. Die Website ist überdies eine Fundgrube für Sprachwissen jenseits der Wörterbücher.

Ausführlichere Fassung:
www.sprachverein.ch
(Verweis unten im Textfeld)